

IN KÜRZE

Walking-Gruppe trifft sich immer montags

Kehl-Marlen (red/wun). Seit Anfang April findet das Lauftraining im Sommerhalbjahr wieder regelmäßig montags ab 19 Uhr von der Mehrzweckhalle aus in Marlen statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Mitglieder des TuS Marlen sind im Vereinsbeitrag mitversichert, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Teilnehmer laufen ca. eine Stunde auf zwei verschiedenen langen Strecken auf guten Wegen im Rheinvorland. Das Training beginnt mit einer kurzen Aufwärmgymnastik und endet mit einer Dehnungsgymnastik. Mitmachen können Frauen und Männer jeden Alters und es kann mit oder ohne Stöcke gelaufen werden. Interessierte Teilnehmer sind willkommen. Weitere Infos gibt es bei Hans Jogerst unter der Telefonnummer: 07851/77400.



Die Bühler Wirtschaftsgymnasiasten erlebten beim Balladen-Workshop in der „Theaterwelt“ eine spannende Zeit (Bild oben). Unteres Bild: Drei Teilnehmer beim Vortrag „Die Brück‘ am Tay“ von Theodor Fontane. Foto: Horst Kiss

Balladen-Workshop verbessert Noten

Von Theaterpädagoge Horst Kiss veranstaltet

Kehl (kb). Für rund 20 Schüler der Eingangsklasse 11.1 des Wirtschaftsgymnasiums Bühl waren in den letzten Wochen zwei volle Schultage eine besondere Zeit. Sie konnten an einem Balladen-Workshop teilnehmen, den Theaterpädagoge Horst Kiss von der „Theaterwelt“ in Goldscheuer ausrichtete.

Angefangen hatte alles mit einem Besuch der Studienrätin Julika Lammermann, die in der „Theaterwelt“ die Vorstellung von „Leonce und Lena“ besuchte. Hinterher kam sie mit Kiss ins Gespräch und erzählte ihm, dass sie eine begeisterte Anhängerin von Literatur und Lyrik sei. Spontan bot Kiss an, zusammen mit einer ihrer Oberstufenklassen ein Theaterprojekt zu machen. Zu dieser Zeit setzte er mit einer bilingualen Klasse des Collège Louise Weiss in Straßburg deutsche Balladen in Szene. Dabei stellte er fest, dass sich Balladen ganz hervorragend eignen, mit Sprache, Ausdruck und Emotionen spielerisch umzugehen und diese Eigenschaften zu fördern.

Bevor das erste Treffen mit den Schülern des Wirtschaftsgymnasiums Bühl stattfand, hatte Kiss der Lehrerin eine Auswahl an Gedichten und Balladen geschickt und gab den Schülern Anleitungen, wie sie die Sache angehen mögen. Lehrerin und Schüler trafen dann zusammen eine Auswahl und es wurde vorab eine Grundeinteilung festgelegt, in Kleingruppen von zwei bis vier Schülern, welche Ballade vorträgt. Zur Auswahl stand eine Palette von heiteren bis gruseligen Balladen, darun-

ter „Die Ballade in U“, „Herr von Ribbeck auf Ribbeck“, „Der rechte Barbier“, Erich Kästners „Die Entwicklung der Menschheit“, der „Erkönig“, „Belsazar“, „Die Brück am Tay“ oder als Solo „Der Panther“ von Rainer Maria Rilke.

Waren die Schüler vom ersten Treffen noch unsicher und ziemlich nervös, nahmen sie dankbar das Angebot an, in Kostümen, Masken und Requisiten auf die Bühne zu treten. So können sie im Schutz der Erzählerrolle oder in einer Funktion in der jeweiligen Ballade die Hemmschwelle vom Privaten ins Spiel leichter überwinden. Das stellte sich als sehr positiv heraus und lockerte mit zunehmender Zusammenarbeit die Stimmung.

Am Schluss gab die Teilnahme am Workshop den Schülern auch die Möglichkeit, ihre Noten im Fach Deutsch um eine halbe Note aufzuwerten. Allerdings haben viele auch einfach mitgemacht, um ihre Fähigkeiten in Präsentation, Körpersprache, Gestik, Mimik, Intonation und Artikulation zu verbessern. Nicht zuletzt ist auch die Hemmschwelle gesunken, sich vor einer größeren Gruppe zu präsentieren. Und alle Teilnehmer erfuhren in diesem anregenden Theater-Crash-Kurs ein spielerisches „Upgrade“ von Kapazitäten, die im späteren Berufsleben in Vorträgen, Reden, Plädoyers und Arbeitspräsentationen ja immer wieder gefordert werden.

Das Projekt wurde vom Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg in Stuttgart gefördert.

Abschied mit Standing Ovations

Mit einer emotionalen Feier wurde der Leiter des Einstein-Gymnasiums, Dominikus Spinner, von Lehrern, Schülern und Wegbegleitern an seinem Wirkungsort verabschiedet.

VON NINA SAAM

Kehl. Neben dem Lehrerkollegium, Vertretern des Regierungspräsidiums und der Stadt waren am Freitag zur Verabschiedung des Schulleiters auch ein paar Überraschungsgäste ins „Einstein“ gekommen, so seine Vorgängerin im Amt, Ulrike Frankenstein, und die Lehrerin, die den kleinen Dominikus Spinner einst in den 60er-Jahren im Schwarzwald in der Grundschule unterrichtet hatte: „Ich nannte ihn immer Pfiffikus“, sagte sie.

Christiane Sturm, Leiterin des Referats Gymnasien am Regierungspräsidium Freiburg, nahm die Zuhörer symbolisch mit auf eine Fahrradtour durch das Leben des passionierten Radfahrers, das von Anfang an durch Bewegung und Geschwindigkeit geprägt gewesen sei: Theologiestudium, Reli-Lehrer, Schuldekan und schließlich der Sprung in die Schulleitung, erst als Stellvertreter, dann als Chef. Er sei ein Schulleiter mit einem großen Herzen und Schalk in den Augen gewesen, der für alle ein offenes Ohr hatte und sich sehr für seine Schule eingesetzt habe, sagte Christiane Sturm.

Dies betonte auch Baubürgermeister Thomas Wuttke als Vertreter der Stadt, der bestätigte, dass Spinner „wie ein Löwe“ für das ‚Einstein‘ gekämpft habe: „Wir haben Ihre Kämpfernatur bei der Schulsanierung kennenlernen dürfen“, sagte er. Auch wenn die Erwartungen der Schulleitung und die des Kämmerers nicht immer kompatibel waren, sei man immer fair miteinander umgegangen und am Ende zusammengekommen. Mit der für rund zehn Millionen Euro sanierten und komplett digitalisierten Schule lasse Spinner ein Werk zurück, das sich sehen lassen könne, so Wuttke.

„Schulbau-Resilienz“

Die Schulsanierung nebst Digitalisierungsoffensive habe auch andere Bildungseinrichtungen in der Stadt umgetrieben, sagte die geschäftsführende Schulleiterin der Kehler Schulen, Imogen Remm, in ihrem Grußwort. Sie bescheinigte dem scheidenden „Einstein“-Chef eine gewisse „Schulbau-Resilienz“: „Du warst der Einzige in unserer Schulleiterrunde, der trotz der vielen Herausforderungen immer locker und tiefenentspannt geblieben ist“, sagte sie. „Mit deiner gelassenen Art hast du uns gespiegelt, wie man auch damit umgehen kann.“

Insgesamt wurden Spinner recht viele Eigenschaften zugeschrieben: Elternbeiratsvorsitzende Nadja Hörterer bescheinigte ihm Engagement und Weitsicht, Georg Pelzer vom Personalrat der Schule betonte, dass Spinner stets omniprä-



Das gesamte Lehrerkollegium hielt Dominikus Spinner ein Ständchen. Fotos: Nina Saam



Zum Abschluss gab es minutenlange Standing Ovations.

sent, humorvoll und mit Herzblut bei der Sache gewesen sei und ansteckend gute Laune verbreitet habe. Nachsichtig, widerstandsfähig, resilient, aufbauend – das waren nur einige der Attribute, die der stellvertretende Schulleiter Arne Bleckmann aufzählte. Das Herausragendste sei jedoch sein Menschenbild, die Wärme und Herzlichkeit, die Spinner jedem einzelnen Schüler entgegengebracht habe: „Die Kinder waren dir wichtig, vor allem die, die es nicht so einfach hatten.“ Er habe gerne mit ihm zusammengearbeitet, auch – oder vielleicht gerade deshalb – weil sie so unterschiedlich seien: „Du die Rampensau, ich eher zurückhaltend, du an der Gitarre, ich maximal unmusikalisch“, so Bleckmann. Ihm zu Ehren verlasse er jetzt seine Komfortzone – und stimmte „Let it be“ von den Beatles an, das Lieblingslied Spinners, das dieser oft auf Abifeiern gesungen hatte. Nach und nach stimmten alle Lehrkräfte ein

und enterten die Bühne, um ihrem Ex-Chef gemeinsam ein Ständchen zu halten.

Aufgelockert wurden die vielen Redebeiträge durch verschiedene Darbietungen der Schüler. Die SMV hatte ein eigenes Lied verfasst („In unserer Schulgemeinschaft sind alle Winner, das verdanken wir unserem Schulleiter Spinner“), das Unterstufentheater führte ein kurzes Stück auf, die musikalische Untermalung übernahmen Chor und Orchester in reduzierter Besetzung

unter der Leitung von Brigitte Klein.

„Das ‚Einstein‘ war ein Riesenglück für mich und mein Leben“, sagte Dominikus Spinner in seiner kurzen Abschlussrede, in der er allen Kollegen, Kindern, Eltern und Wegbegleitern dankte. Mit minutenlangen Standing Ovations wurde er von den Anwesenden verabschiedet – allerdings noch nicht in den Ruhestand: Zuerst nimmt sich Dominikus Spinner allerdings noch ein Sabbatjahr.



Einsteins Schulleiter Dominikus Spinner bei seiner Verabschiedung.

ZUR PERSON

Dominikus Spinner

- 1962 als fünftes von sieben Geschwistern in Löffingen geboren
- 1982 absolvierte er das Abitur in Ettlingen, danach Zivildienst beim Bundesamt der KSJ (Katholische Studierende Jugend)
- 1984-1989 Studium der Theologie in Freiburg
- 1989-1996 Religionslehrer des Erzbischöflichen Ordinariats
- 1997 Wechsel zum Land, Verbeamtung
- 2004 Schuldekan im Kinzigtal
- 2006 Wechsel zum Einstein-Gymnasium als stellvertretender Schulleiter
- 2012/2014 jeweils ein halbes Jahr kommissarischer Schulleiter
- Seit Januar 2015 Schulleiter des EG